

Wie wahrscheinlich jeder Austauschstudent jemals, habe ich bereits vor meiner Abreise nach Japan ausgemalt, wie es laufen sollte und meine Freizeit durchgeplant. Ich wollte Reisen, mich mit Japanern anfreunden und in jedem Fach gute Noten mit nach Hause bringen. Im Endeffekt war das allerdings schwerer als ich erwartet habe. Mein Ziel war es besser in Japanisch zu werden und das wollte ich um jeden Preis auch erreichen.

Das erste womit ich neben den ganzen neuen Eindrücken erfahren durfte waren die doch sehr großen Unterschiede zwischen dem japanischem und dem deutschem Alltag. Alleine die Mülltrennung in Bunkyo-District ist komplett anders als ich mein ganzes Leben lang gelernt habe. Und in Tokyo ändert sich die Mülltrennung scheinbar je nach District nochmal. Auch das Studentenleben unterscheidet sich vom Deutschen. Während in Deutschland nur das Ergebnis der Prüfung relevant für das Bestehen eines Faches ist, ist in Japan die Anwesenheit ein großer Teil deiner Endnote, bei den Kursen, die ich hatte in der Regel 60%. Für mich am schwierigsten am ganzen Semester war die erste Woche hier in Japan. Neben den ganzen Eindrücken und Informationen die auf einen zukommen gab es auch noch unendlich viel organisatorisches zu erledigen. Man ist fast schon zu beschäftigt, um zu realisieren, wie man sich schon ans Leben in Japan gewöhnt. Ich selbst war erschrocken, als ich das erste mal gemerkt habe wie am Anfang noch aufregende und schwierige Sachen auf einmal so einfach waren.

Während meines Auslandssemesters habe ich sowohl gute als auch schlechtere Erfahrungen sammeln können. Meine Liebste Erinnerung ist allerdings meine Teilnahme am Volleyball Club der Ochanomizu. Ich wusste schon vor Japan, dass ich gerne in einen Club an der Universität wollte, und habe mich letzten Endes für den Volleyballclub entschieden. Ich würde diese Entscheidung auch immer wieder treffen, auch wenn es manchmal schwer war das Training, Lernen und Freizeit unter einen Hut zu bekommen. Allerdings hat mir der Club nicht nur geholfen einen gewissen Ausgleich nach langem lernen zu finden, auch habe ich tolle Freundschaften schließen können und kann mir mein Austauschsemester auch nicht ohne diese Mädchen vorstellen. Für mich war das eine Abkürzung und der leichteste Weg Freundinnen zu finden und auch das Leben eines japanischen Studenten komplett kennenlernen zu können. Eine weitere großartige Erinnerung wird das Festival der Ochanomizu sein, was im November stattfand. Es war alles wundervoll geschmückt und hergerichtet, und die Clubs der Ocha hatten alle tolle Stände mit leckerem Essen! Es war ein sehr schönes Wochenende.

Da Japanisch Kurs Angebot an der Ochanomizu war echt groß und ich konnte viele Kurse belegen. Von Kanji, Grammatik und Kaiwa zu „日本語演習“ gab es echt alles, und die Lehrer waren alle echt sehr nett und haben gerne alles öfter erklärt, manchmal sogar auf Englisch (Oder Deutsch). Durch die vielen anderen Austauschschüler lernt man im Unterricht auch nicht nur was über Japan, sondern auch über andere Länder.

Ich bin echt sehr glücklich darüber, meinen Austausch an der Ochanomizu University gemacht zu haben, und es tut mir jetzt schon weh darüber nachzudenken, alle meine Freunde hier zu verlassen, wo man sich doch jetzt erst gefühlt richtig kennengelernt hat. Natürlich gab es auch einige Tiefpunkte an denen ich nicht mehr wollte als nach Hause zu fliegen und alles hinzuschmeißen, aber ich bin glücklich und stolz auf mich, dass ich es geschafft habe und über mich selbst herauswachsen konnte. Ich möchte echt jeder zukünftigen Austauschstudentin hier ans Herz legen: versucht euch in einem Club! Für mich hat es die Erfahrung hier zu einer der Besten gemacht, die ich in meinem Leben je machen durfte.

